

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 177 (1898)

Artikel: St. Gallens neuer Monumental- oder Broder-Brunnen
Autor: Grütter, J.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallens neuer Monumental- oder Broder-Brunnen.

Von J. B. Grütter.

Am Abend des 27. Oktober 1896 wurde im Beisein einer gewaltigen Volksmenge unter den Klängen der Stadtmusik, dem Feuer der Raketen und mit bengalischen Lichteffekten dieses Kunstwerk der Dankschuldigkeit übergeben.

Während in unserer Gallusstadt der Frau Musica in fast überreichem Maße gehuldigt wird, müssen die bildenden Künste schier leer ausgehen; um so mehr war es freudig zu begrüßen, daß die vollendete Thatsache der Bodensee-Wasserversorgung und das Broder'sche Vermächtniß die willkommenen Anregung gaben zu diesem öffentlichen Denkmal.

„Wer ein Denkmal braucht, verdient keines; wer eines verdient, braucht keines“ — weshalb ich auch der Tagesmode, möglichst viele Standbilder zu errichten, keinen Beifall zollen möchte; auf alle Fälle ist die Ehre eine größere, wenn Mit- und Nachwelt erstaunt fragen: weshalb fehlt diesem Manne ein Denkmal, statt umgekehrt: weshalb wurde ihm ein solches errichtet....

Das von unserm Landsmann Aug. Bösch, geb. 1857, erstellte Denkmal glorifiziert keine Person, sondern versinnbildlicht das segenspendende Erlösungswerk der Wasserversorgung. Ihre Anlage selbst ruht, den Blicken verborgen, in der Erde Schooß; Aufgabe des Künstlers war es, die gewaltige That in figürlicher Weise zur Anschauung zu bringen.

Die Hauptgruppe bilden die Seejungfrauen oder Wassernixen. Die mittlere, ganz menschlich gestaltete Figur, nimmt eben Abschied von ihren beiden, noch fischgeschwänzten Schwestern: das filtrirte, gereinigte Wasser sagt den Fluthen des Sees und seinen Bewohnern Valet und stellt sich in den Dienst des menschlichen Fortschritts, einer höheren Kultur.

Die drei kleinern Gruppen unten vertreten in humorvoller Weise ebenfalls das nasse Element und seine Fabelwesen, wie überhaupt Rühlebörn-Neptun, der mächtige Wasserfürst, seine helle Freude an dieser Huldigung haben wird, da selbst die Schilder und deren Umrahmungen aus Muscheln und Wasserpflanzen geformt worden sind.

Bei Beschreibung des Broderbrunnens sei auch noch ehrend des Stifters gedacht! Als Junggeselle ohne Namenserben gestorben, hat Broder durch

seine gleichgesinnte Schwester in edelster Form für sein Fortleben nach dem Tode Sorge getragen. Denn neben dem von ihm mit 20,000 Franken dotirten Kunstbrunnen seien aus seinen Vermächtnissen noch genannt: ein Freibett im Kantons-Spital; seiner Heimatgemeinde Sargans: eine neue Thurmuhr, ein neues Glockengeläute und der Schuljugend einen Fond, aus dessen Zinsen alljährlich ein Kinderfest bestritten werden soll. Der mittellose Spitalpatient — doppelt arm, weil er krank ist — wird auf seinem Schmerzenslager den Namen seines Wohlthäters segnend nennen; die Mitbürger Broders erfahren durch ihn „welche Stunde es geschlagen hat“; der eherne Mund der Glocken verkündet dem schönen Oberland laut und weithin das Lob ihres Spenders, und in den empfänglichen Kinderherzen wird das Gedächtniß an den hochherzigen Donator alljährlich in lieblicher Weise aufgefrischt und lebendig erhalten.

Und während so mancher Reicher von hinnen geht, ohne die Pflichten des Besitzes weder im Leben noch im Sterben geübt zu haben, um dann gerechter Weise sozusagen über Nacht der wohlverdienten Vergessenheit anheimzufallen, hat sich der Stifter unseres Brunnens in eben so sinniger wie nachahmenswerther Weise zu verewigen gewußt. Dauernder und erhebender als in Stein oder Erz ist der Name „Hans Broder“ eingetragen in die Herzen der dankbaren Mit- und Nachwelt; das unvergängliche Denkmal ist und bleibt jenes, das der Mensch selbst sich setzt durch seine Handlungsweise!

So möge denn der Broderbrunnen seine vielseitige Aufgabe auf ferne Zeiten hin erfüllen:
als ein Denkmal handlungsfreudiger Bürgertugend;
als ein Vorbild und ein Ansporn zur Nachfolge;
als ein Ruhmesblatt für die Erbauer des Brunnens
und des Wasserwerkes;
als eine That fortschrittlichen Unternehmungs-
geistes;
als ein Mittel zur Weckung und Förderung idealen
Kunstsinnes!

Möge aber auch das stattliche Seeweib, das so dominirend hinüberblickt auf den Börsenplatz, angesichts des oft flauen Geschäftsganges nicht zu dem permanenten Stoßseufzer getrieben werden: hier oben „Nix“ und dort unten erst recht nix....



Broder-Brunnen.